

ANKÜNDIGUNGEN UND INFOS

Call for Papers

Heft 1/2021 der Femina Politica: Feministisch Wissen schaffen (Arbeitstitel)

Methoden sind ein inneres Gerüst jeder Forschung und bestimmen in hohem Maße, welche Erkenntnisse gewonnen werden können. Kritische Wissenschaft benötigt daher immer wieder eine methodologische Reflexion darüber, gerade wenn sich Methoden und ihre Anwendungen dynamisch entwickeln. Feministische Kritik in der Politikwissenschaft hat sich auch an positivistischen Grundhaltungen und verengten Konzeptualisierungen vielfältiger Wirklichkeiten entzündet und setzt sich für die Analyse struktureller gesellschaftlicher Ungleichheiten ein. Dies schlägt sich in ihrer epistemologischen Herangehensweise an Geschlechterverhältnisse und ihre Erforschung nieder. Feministische Politikwissenschaft kann und soll an vielfältige Methoden anschließen. Die Femina Politica lanciert nach dem Heft 1/1997 „Erfahrung(en) mit Methode(n)“ ein Schwerpunktheft zum Thema „Feministisch Wissen schaffen“. Seitdem gab es in den Sozialwissenschaften methodologische sowie methodische Weiterentwicklungen, die sich z.B. im ‚practice turn‘ oder in der Diskursorientierung verdeutlichen. Wir wollen zum einen über den Zusammenhang feministischer Forschung und den dabei genutzten Wissenszugängen reflektieren. Inwiefern trägt feministische Forschung dazu bei, politische Prozesse und machtvollen Verhältnisse besser zu konzeptionalisieren und damit empirisch erfassbar zu machen? Zum anderen sind Methoden machtvollen Instrumente. Wir wollen diskutieren, inwiefern es zu einer ‚Feminisierung‘ verschiedener Methodenzugänge gekommen ist, ob Teilbereiche der Geschlechterforschung durch bestimmte Methoden dominiert werden und ob man von einem Zwang zu quantitativer Forschung sprechen kann.

Wir laden Beiträge zu den folgenden Themenbereichen ein:

1. Feministische Epistemologien

Innerhalb der feministischen Forschung entwickelten sich aus der kritischen Auseinandersetzung mit der androzentrischen Verengung mehrere epistemologische Positionen, die sich teilweise konträr gegenüberstanden.

- Lassen sich die vorhandenen Positionen noch in feministischen Empirismus, Standpunktfeminismus und feministischen Postmodernismus gruppieren?
- Welche Ansprüche muss eine feministische Epistemologie heute an das Methodeninstrumentarium und dessen Gütekriterien stellen?

2. Methodologien

In der feministischen Forschung herrscht eine Vielfalt an Designs und Erkenntniszugängen.

- ▶ Was kennzeichnet diese feministischen Methodologien und welche umfassenderen Einsichten ergeben sich aus queerfeministischer, antirassistischer sowie postkolonialer Perspektive?
- ▶ Welche Ansprüche müssen an Forschungsdesigns gestellt werden, um umfassend das Geschlechterverhältnis beschreiben, verstehen, erklären und – ggf. im Sinne eines Aktionsforschungskonzepts – verändern zu können?
- ▶ Welche forschungsethischen Kriterien lassen sich aus feministischen Methodologien ableiten? Inwiefern haben diese zur Weiterentwicklung von Forschungsdesigns, z.B. dem Experiment, beigetragen?

3. Methoden

Innerhalb der feministischen Politikwissenschaft hat sich ein breites Methodenspektrum entwickelt.

- ▶ In welchem Verhältnis stehen empirische und interpretative Theorien und Analysen? Inwiefern kann die feministische Politikwissenschaft dazu beitragen, die Trennung zwischen quantitativen und qualitativen Methoden zu überwinden bzw. integrative Designs voranzutreiben?
- ▶ Gibt es genuin feministische Zugänge oder Methoden, sind z.B. die Designs häufig qualitativ oder wird mit partizipativen Methoden gearbeitet? Welche Chancen und Restriktionen sind mit den jeweiligen Designs verbunden?
- ▶ Welche Wege gibt es, feministisch reflektiert neue Konzepte zu entwickeln und daraus folgend Daten zu generieren? Hier sind auch Beiträge zu einzelnen Messproblemen willkommen.

Ebenso sind wir interessiert an Analysen zu den angewandten Methoden in den Subdisziplinen der Politikwissenschaft.

- ▶ Präferieren die Subdisziplinen unterschiedliche Methoden? Welche inhaltlichen oder wissenschaftstheoretischen Gründe und Konsequenzen hat das?
- ▶ Welchen Nutzen haben partizipative Methoden für Erkenntnisse und die Umsetzung von Forschungsergebnissen?
- ▶ Welches Potenzial haben angewandte Methoden in der politischen Gleichstellungsarbeit und was verdecken sie eher – etwa Gender Controlling, Gender Budgeting oder Diversity Mainstreaming?

4. Wissenschaftstheorie

Der Wissenschaftsbetrieb, seine Finanzierung und die Lehre wissenschaftlichen Arbeitens haben Einfluss auf den Einsatz von Methoden.

- ▶ Inwiefern besteht ein Drahtseilakt zwischen feministischer Forschungsethik und Gewinnbarkeit von Drittmitteln? Werden Anträge mit bestimmten Methoden, großen quantitativen wie qualitativen Datenmengen sowie einer eher binären Konzeptualisierung von Geschlecht bevorzugt?
- ▶ Hat die breite Anwendung quantitativer Methoden feministische Forschung ‚satisfaktionsfähig‘ gemacht, so dass solchermassen gewonnene Erkenntnisse eher in Zitierkartelle aufgenommen werden, andere Ergebnisse aber eher ignoriert werden?
- ▶ Was sollen und können Eckpunkte feministischer Forschung sein, die auch bei Auftragsforschung gelten und bei aller Forschungspragmatik einzuhalten sind?
- ▶ Inwiefern haben sich feministische Überzeugungen zu Methoden und Methodologien in der wissenschaftlichen Ausbildung niedergeschlagen?

Für das Schwerpunktheft sind Beiträge willkommen, die sich theoretisch und/oder empirisch mit diesen Themenbereichen auseinandersetzen und ein großes subdisziplinäres thematisches Spektrum abdecken. Ebenfalls sind empirische Beiträge eingeladen, die Methodenprobleme auf einer Metaebene verdeutlichen.

Abstracts und Kontakt

Der Schwerpunkt wird inhaltlich von Gesine Fuchs und Patricia Graf betreut. Wir bitten um ein- bis zweiseitige Abstracts bis zum 31. Mai 2020 an gesine.fuchs@hslu.ch und patricia.graf@businessschool-berlin.de oder an die Redaktionsadresse redaktion@femina-politica.de. Die Femina Politica versteht sich als feministische Fachzeitschrift und fördert wissenschaftliche Arbeiten von Frauen* in und außerhalb der Hochschule. Deshalb werden inhaltlich qualifizierte Abstracts von Frauen* bevorzugt.

Abgabetermin der Beiträge

Die Schwerpunktverantwortlichen laden auf der Basis der eingereichten Abstracts bis zum 15. Juni 2020 zur Einreichung von Beiträgen ein. Der Abgabetermin für die fertigen, anonymisierten Beiträge im Umfang von 35.000 bis max. 40.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen, Fußnoten und Literatur) ist der 15. September 2020. Die Angaben zu den Autor*innen dürfen ausschließlich auf dem Titelblatt erfolgen. Alle Manuskripte unterliegen einem Double Blind Peer Review-Verfahren. Pro Beitrag gibt es ein externes Gutachten (Double Blind) und ein internes Gutachten durch ein

Redaktionsmitglied. Ggf. kann ein drittes Gutachten eingeholt werden. Die Rückmeldung der Gutachten erfolgt bis spätestens 15. November 2020. Die endgültige Entscheidung über die Veröffentlichung des Beitrags wird durch die Redaktion auf Basis der Gutachten getroffen. Der Abgabetermin für die Endfassung des Beitrags ist der 15. Januar 2021.

Offene Rubrik Forum

Neben dem Schwerpunktthema bietet die Rubrik Forum die Gelegenheit zur Publikation von Originalmanuskripten aus dem Bereich geschlechtersensibler Politikwissenschaft (Beiträge im Umfang von 20.00 bis max. 25.000 Zeichen), die zentrale Forschungsergebnisse zugänglich machen oder wissenschaftliche Kontroversen anstoßen. Vorschläge in Form von ein- bis zweiseitigen Abstracts erbitten wir an die Redaktionsadresse redaktion@femina-politica.de. Die endgültige Entscheidung wird auf der Basis des Gesamttextes getroffen.